Aus den Zürcher Programmen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kenntnissen, Studien, Vorarbeiten, von Zeit und vor allem von Geld darauf, ein wirklich echtes und künstlerisches Bild zu schaffen, wie ein grosszügiger Bühnenleiter es tut.

Und wieder andere Ansprüche stellen die vornehmen Wohnräume, die wir so oft sehen, denn mit Vorliebe spielt der Film ja bei Grafen und Milliardären. Auch hier ist die Innenarchitektur an Zeit und Ort gebunden, das Barock, das Rokoko, die englischen Damenzimmer, die französischen Prunkmöbel Louis XV. und XVI., die flandrischen schweren Stücke, die Wohnräume im Biedermeierstil usw. — Das Bildhafte der Inneneinrichtung im Film ist bei aller Stileinheit noch verhältnismässig leichter herzustellen als das des Freilichtschauplatzes. Hier muss man oft über grobe Entgleisungen hinfortsehen, wenn z. B. ein Konstantinopeler Strassenbild in Halensee sich wiederzeigt oder die wüste Insel im Ozean mit dem einsamen Schiffbrüchigen in einem märkischen Gewässer. Aber die innere Ausstattung hat ja reiche Mittel zur Verfügung, die Kunstwerkstätten der Grossstadt sind wahre Fundgruben für dekorative Ideen, für Stilmöbel, für alle die reizvollen Kleinigkeiten, die ein einheitliches Bild der Zeit und des Ortes schaffen. Eine Häufung von Kissen, ein paar türkische Teppiche stellen noch keinen Harem dar, ein stilechter und dabei effektvoller Rahmen verlangt mehr. Die Stimmung, das Spiel des Darstellers wird bewusst oder unbewusst durch den harmonischen Rahmen gesteigert.

Die deutsche Kinoindustrie hat in den letzten Jahren einen machtvollen Aufschwung genommen. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird sie versuchen, auch in Auslande in den Wettbewerb einzutreten. Dazu gehört aber ein vollkommenes Auf-der-Höhe-stehen, das nur in vertiefter, unablässiger Durcharbeitung zu erreichen ist. Jede Einzelheit einer Filmvorführung muss studiert, muss immer und immer wieder geprobt und verbessert werden, die künstlerische Bewertung der Innenarchitektur, die dekorative Tätigkeit im Dienste des Films ist hierzu eine wichtige Förderung.

(Internat. Film-Ztg.)

Aus den Zürcher Programmen.

Die zweite Woche des neuen Jahres brachte wieder einige ganz hervorragende Filme. Im Orient-Kinema lief der grosse amerikanische Gesellschaftsroman „Traviata“ mit der vortrefflichen amerikanischen Darstellerin Klara Kimball-Young in der Rolle der Kameliendame. Der Inhalt dieses Films ist das immer wieder fesselnde Thema von der Lebedame, die plötzlich von wirklicher Liebe zu einem Manne ergriffen wird und nun ihrer Vergangenheit wegen zurückgestossen wird. In diesem Film tritt sie zwar selbst zurück, um das Glück ihres Geliebten nicht zu zerstören. Klara Kimball-Young gibt die Hauptrolle mit vollendeter Meisterschaft wieder. Hervorzuheben sind dabei die Stellen des Films, wo wir ihr ungemein ausdrucksvolles Gesicht aus nächster Nähe betrachten können. Die Ausstattung ist glänzend und die Aufnahmen ausgezeichnet. — „Mabel und der Pottfisch“ ist eine flott gespielte amerikanische Humoreske, wo das beliebte Darstellerpaar Mabel und Fatty das Publikum in einer Reihe urkomischer Badeszenen erheitert. — Der Fussball-Länderwettkampf Oesterreich-Schweiz in Basel, der von der Eos-Filmfabrik aufgenommen wurde, bietet Sportsfreunden viel Anregung.

Der zweite grosse Amerikaner, der diese Woche gezeigt wurde, ist „Sibirien“, wie „Traviata“ aus den Werken der World Films Corporation. Die Stärke dieses Films liegt in seinen Aussenaufnahmen in grandioser Winterlandschaft, welche die Leiden russischer Verbannter zeigen. Die ganze Rohheit, aber auch die Grösse russischen Lebens ist in diesem Film trefflich illustriert. Die Lichtbühne an der Badenerstrasse, welche dieses Bild zeigte, führte zugleich noch das Lebensbild „Hilde Warren und der Tod“ mit Mia May und Hans Mierendorff vor. Dieser Film schildert das Los einer Schauspielerin, deren Lebensmut durch eine Reihe von Schicksalsschlägen so vernichtet wird, dass sie schliesslich im Tode den Frieden sucht. Die beiden Hauptdarsteller füllen ihre Rollen mit gewohnter Meisterschaft aus.

Das Centraltheater am Weinberg spielt den neuen Henny Porten - Film „Die Faust des Riesen“, nach dem Roman von Rudolf Stratz, der vor einigen Jahren viel Erfolg hatte. Es wurden beide Teile nacheinander gezeigt. Henny Porten spielt die Rolle eines Weibes, das unter der Rohheit seines Mannes unsäglich leidet, aber um der Kinder willen immer wieder zu ihm zurückkehrt, bis der erlösende Tod den Leiden ein Ende bereitet. Das Spiel Henny Portens ist von wirklich ergreifender Kraft des Ausdrucks und die zahlreichen Verehrer ihrer Kunst werden diesen Film als einen ihrer besten in der Erinnerung behalten.

Filmo.

Operateur

mit Diplom, alle bestehenden Apparate kennend, mit Praxis in ersten Theatern, sucht per sofort Engagement. Offerten sub Chiffre 1236 an die Administration des „Kinema“, Gerbergasse 8, Zürich 1 erbeten.